

käme, würde sie ihr ganzes Vermögen, (was schon ziemlich bedeutend ist) zur Vergrößerung der Kapelle testamentarisch vermachen.

Errata.

In Nr. 25 lies: Seite 362 Zeile 4, 22, 23 Friedburg statt Friedberg.
Zeile 26 und 27 lies: Johanna von Wampach statt von Rompach.

Nachtrag zur Geschichte der Wolfslinger Kapelle.

Die inmitten einer Pflanzung von jungen Tannen stehende Kapelle ist ein kleines, quadratisches, aber fensterloses Bauwerk mit zu allen vier Seiten spitzauslaufendem Dachwerk. Auf des Schieferdaches Spitze glänzt ein vergoldetes Kreuzchen. Das Dorf Wolfslingen, in einiger Entfernung davon, liegt zwischen den Abhängen der Schieferberge. Aber weithin dringt der Blick des Wanderers von der Kapelle aus über die Gebirgshöhenzüge nach Belgien hin. Dem durch die Tannenpflanzung führenden Pfade folgend, gelangt man zwischen dem frisch, blühenden Haidekraut und den ihren würzigen Geruch ausduftenden Tannen zu der einsamen Kapelle. Beschreiben will ich dieselbe nicht näher, da der hochw. Hr. Pfarrer Blum dies bereits gethan hat; nur will ich hier einiges als Nachtrag zu dessen Beschreibung der Wallfahrt folgen lassen, was Herr Blum wohl vergessen haben wird. Erwähnt ist in jener Abhandlung nicht des gemalten Antependiums, einer Arbeit des hochw. Herrn J. Weis. Verweilen wir einige Augenblicke bei diesem Antependium. Siehe, es ist in zwei Felder eingetheilt, von welchen jedes in einem Olgemälde eine der merkwürdigsten Begebenheiten aus Wolframs Leben darstellt. Auf dem ersten dieser Gemälde ist die schauderhafte Scene veranschaulicht, wie der Freiherr von Bondorf über seinen ihn im Walde aufsuchenden Stiefbruder herfällt und ihm meuchlerisch den Doldh in's Herz stößt. — Auf die Scene des Verbrechens folgt die Darstellung der Sühne. Man bemerkt nämlich in zweiten Bilde den seine Unthat sühnenden Brudermörder, angethan mit dem Büßergewande, wie derselbe ein sehr schweres Holzkreuz durch das nebelige Gefilde nach der Friedburg hinträgt. — Die Mitte des Altärahens nimmt das Bild der schmerzhaften Mutter ein. Auf der Evangelienseite steht das Standbild des heil. Willibrord, unseres vielverehrten Landesapostels. Die andere Seite ist von einer ungemein alten, unschönen Statue des hl. Dulders Job eingenommen. Erzählt und als wahr versichert wurde mir, es habe einst ein Mann es sich beikommen lassen, dieses Heiligenbild aus der Kapelle zu entfernen, und so habe er es denn weggetragen und verborgen, damit niemand es mehr zu sehen bekommen solle. Was geschah aber? Der Mann mußte dafür büßen, indem noch am nämlichen Tage sein ganzer Leib mit den schmerzlichsten Geschwüren bedeckt wurde. Von allen diesen Leiden wurde er erst befreit, nachdem er Sanct Job um Hilfe angefleht und dessen Statue in die Kapelle zurückgetragen hatte.

Zur Zeit der großen französischen Revolution ließ die ehrenwerte Familie Kinkelé von Wolfslingen es sich angelegen sein, die baufällig gewordene Kapelle wieder neu aufbauen zu lassen. Die genannte Familie sorgte dann auch für den Unterhalt derselben und schmückte die beiden Seitenwände mit den 14 Stationsbildern. Auch die Opfergelder, welche von den zur Kapelle Hinwallenden in dieselbe geworfen, oder in den Opferstock gelegt wurden, wurden von der Familie Kinkelé gesammelt und von Zeit zu Zeit dem Pfarrer übergeben, damit derselbe h. Messen dafür lesen solle. In der Länge der Zeit verfielen die den Einflüssen der Witterung nicht